

Der Band versammelt eine Fülle von Text- und Bildzeugnissen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayerns etwa ab der Mitte des vorigen Jahrhunderts und versucht damit aus der Denk- und Argumentationsweise der Zeit heraus die Industrialisierung Bayerns historisch zu erschließen. In insgesamt 9 Hauptkapiteln werden die staatlichen Maßnahmen ebenso beleuchtet, wie unter der Überschrift "Mobilität – Gesellschaft in Bewegung" Wanderungsbewegungen der Bevölkerung untersucht werden. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit der Stadt im Industriezeitalter, der Arbeit im Industriebetrieb, Handwerk und Landwirtschaft. Abschließend folgen drei Abschnitte über die Arbeiterbewegung, die Frau in der Industriegesellschaft und, wichtig, den Alltag. Das Buch stellt eine sehr interessante Zusammenstellung gewiß subjektiver und aus engem Blickwinkel gesehener Beiträge dar, die insgesamt das Verständnis unserer eigenen geschichtlichen Entwicklung der letzten 130 Jahre in Bayern fördern helfen. Ein "Lesebuch", das v. a. dem Geschichtslehrer wichtige Argumentationshilfen für den Unterricht an die Hand gibt.

- r.

Inge Meidinger-Geise (Hrsg.): **Das Nadelöhr – ein Hintertürchen?** Texte über Reichtum und Verzicht, Stuttgart: Quell-Verlag 1987, 200 S., DM 32,-.

"Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher ins Reich Gottes komme." Dieses Bibelwort (Matth. 19, 16–24) nahmen über fünfzig Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus der Bundesrepublik Deutschland, der DDR, aus Österreich, der Schweiz, aus Luxemburg und den Niederlanden zum Anlaß, sich mit den Begriffen "Reichtum" und "Verzicht" auseinanderzusetzen, klug und zweiflerisch, kritisch und selbstkritisch, doch niemals vordergründig-flach, was bei der Herausgeberin, der Erlanger Autorin Inge Meidinger-Geise, auch nicht anders zu erwarten war.

Ob es nun die bittere Armut der beiden Weltkriege war, ob die Wirtschaftsprobleme der Gegenwart den "Wert" des Reichtums fragwürdig werden ließen – die Auseinandersetzung wird diszipliniert geführt. Christen sollten den Reichtum nicht so wichtig nehmen, wenn auch die Herausgeberin im Vorwort einschränkt, daß "unser Leben... der Alltag... die Bedingungen unserer Existenz anders aussehen".

Eine Anthologie – zudem eine geglückte wie die vorliegende – ist nicht nur eine Sammlung von Texten, die unter bestimmten Gesichtspunkten ausgewählt wurden, sie nimmt auch die Struk-

turierung bestimmter gedanklicher Vorgänge in einem bestimmten Zeitabschnitt vor. Das Vorwort folgert dann auch: "Vorgegebene Zitate als inhaltliche Anregungen im weitesten Sinne lenken hin zu einer losen Ordnung der jeweiligen Textsammlung." Die hier vorliegende Sammlung, wortgetreu als "Blumen-Lese", als "Florilegium" zeitgenössischer Aussagen, erforderte jahrelange Vorarbeiten. Nun sind sie hier vereint, in verschiedenen literarischen Gattungen wie Aphorismen, Gedichten, Erzählungen, Kurzprosa, literarischer Betrachtungen; voller Skepsis die einen, voller Hoffnung die anderen. Die Texte werden im Vorwort sehr genau beschrieben: "Kriege und Pseudoaufbau und neue Machtkämpfe drücken den vorliegenden Texten ihre Spuren auf; die kluge und zweiflerische Auseinandersetzung mit dem Begriff Reichtum und Armut herrschen vor; Verzicht auf das 'Haben' als geistig-geistliche Entscheidung wird dennoch aufgezeigt. Nicht Erbauung, sondern Suche und Gegenwartsengpässe... bestimmen die Sprache, die Inhalte, auch die überwiegend knappe Form." Das in dieser gelungenen Anthologie abgehandelte Gleichnis vom "Nadelöhr" (das nach neueren Forschungsergebnissen ein recht enges, kaum passierbares Tor gewesen sein kann) "lebt als Ärgernis, als Postulat, verworfen, respektiert, für den Leser zum Mitentscheiden für seine Wirkung in der Gegenwart".

Aus dem fränkischen Raum sind vertreten: Ingo Cesaro (Kronach), Ludwig Fels (jetzt Wien), Jürgen Naumann (Erlangen), Hans Neubauer (Bamberg), Godehard Schramm (Nürnberg) und Helga Schultes-Piccon (Staffelstein).

Christa Schmitt

Carlheinz Gräter: **Fahrtenblätter.** Gedichte. (68 Seiten.) Hohenloher Druck- und Verlags-haus Gerabronn und Crailsheim, 1987.

Als Fünfzigjähriger legt der Vielgereiste, der als Bad Mergentheimer besonders seiner romantischen Heimat Verbundene, seinen ersten geschlossenen Lyrikband, gesammelt aus zerstreuten Veröffentlichungen, vor.

Der Leser kann Impressionen Frankens, besonders wiederum der 'Wein-Gartenlandschaft' nachvollziehen und wird wie beiläufig einbezogen in das reiche landeskundliche Wissen, in die Naturliebe und Kritik an der heutigen Fortschrittsverderbnis. Manchmal unterliegt Gräter der knappen Beschreibungs-dichte – wie beim 'Odenwald'-Gedicht; die Verbalisierungs-Vorlieben, die Bildworte erinnern zuweilen an Gottlob Haag – aber auch an Wilhelm Lehmann, den

panischen Entzündung so mancher Lyriker nach ihm. Die fränkische Liebe zum Detail läßt Gräter unermüdet Zyklen über Flora und Vinus bilden, man wird durch die Sprachlauterkeit, mit der hier geliebt und geschrieben wird, dem Autor ein Verbündeter: Geistige Wanderspuren führen zu Poeten, die nur noch selten erwähnt werden, wie z. B. Hermann Eris Busse. Kritisch sieht der Lyriker unser naturkorrigierendes Heute:

Auf der Suche
nach Kühlebörn
fand ich das Wasser
gezähmt, die Bäume
gezeichnet.

Ein militanter Franke spricht hier mit 'grünen'
Bildern! Inge Meidinger-Geise

Helga Unger: **Gegenlicht**, Gedichte. Die Halbe-
Bogen-Reihe. Verlag Zum Halben Bogen,
Göttingen 1987.

Die als wissenschaftliche Herausgeberin bekannte
Bamberger stellvertretende Bibliotheksdirekto-
rin schreibt auch Lyrik und Prosa und gewann
1984 den Förderpreis des 'Wettbewerbs christ-
licher Literatur' (Styria-Verlag Graz) mit einem
noch unveröffentlichten Roman.

Hier sparsam vorgestellte Lyrik hat einen Misch-
ton aus intellektueller Präzision und Freude am
schmückenden Bild. Dies macht den Reiz aus.
Das Erfassen vom 'Doppelten Augenblick', das
Nachzeichnen von Kranichpaaren im Gegenflug,
ist hierfür bezeichnend, wenn z. E. vom Südflyg
als 'übertraumscharf' gesprochen wird. Die Be-
wegung von Jahreszeiten, der Natur und den
mitschwingenden Gedanken um alle Verwand-
lungen überzeugt, gibt in den begrenzten Gaben
eine Stimme wieder, die es sich mit lyrischem
Ausdruck nicht leicht macht. Man möchte sich
einen umfangreicheren Lyrikband von Helga
Unger wünschen. Inge Meidinger-Geise

Christoph Rabenstein: **Politische und publizisti-
sche Strömungen in einer Stadt Oberfrankens:
Hof 1918 – 1924**. Ein Beitrag zur politischen
Willensbildung in der Frühphase der Weima-
rer Republik. Bd. 1 Bayreuther Arbeiten zur
Landesgeschichte und Heimatkunde. 444 S.
Masch.-Satz, brosch. Verlag v. H.-J. Hagen's
Antiquariatsbuchhandlung Bayreuth, 1986.
ISBN 3-926392-00-2. DM 34,80.

Tiefgründige Inaug.-Diss. im Fachbereich Kul-
turwissenschaften der Uni Bayreuth zu einem
kritischen Zeitabschnitt der deutschen Geschichte
in einem damals wie heute exponierten Teil Fran-

kens. Sie untersucht akribisch an oft schwer zu-
gänglichen, selten so genutzten Zeitdokumenten
den "Zusammenhang zwischen der wirtschaft-
lichen Situation und dem Wahlverhalten" der
Industriebevölkerung; zeigt die "Perioden der
wirtschaftlich-sozialen Entwicklung" bis in die
Wohn-, Preis- und strafrechtlichen Verhältnisse.
Die wichtigsten Ereignisse der Nachkriegsjahre
in Hof bzw. die dorthin wirkenden überörtlichen
Vorgänge werden sichtbar wie die politischen
Gruppierungen in der Arbeiterstadt. Die Macht
der Medien wird deutlich am Beispiel der örtlichen
Presse. Die Zusammenfassung (ab Seite 344)
formuliert das überraschende (!?) Ergebnis: Die
Weimarer Republik wird weithin akzeptiert –
für wenige Monate! 1924 aber "sprach sich
bereits die Hälfte der Bevölkerung offen gegen
die Republik aus". Rabenstein spricht von der
Reaktivierung "ademokratischer Denk- und
Verhaltensweisen" unter schlechten wirtschaft-
lichen Verhältnissen, unter dem Druck vaterlän-
discher Verbände, behördlichem Versagen und
vom Fehlen politischer Alternativen – von der
Flucht in die "Scheinwelt des starken geeinten
Deutschland".

Bebilderte Kurzbiographien der damaligen Ent-
scheidungssträger, Tabellen, Reproduktionen von
Zeitdokumenten, 13 Seiten Quellen- und Lite-
ratur-Verzeichnis! Wohl kein "Buch für den
Heimatfreund", um so mehr eine rare Quelle
ortsgeschichtlicher Charakteristika einer noch
nicht bewältigten Vergangenheit. HeH

Arnim Reinert: **Der Bau der Christuskirche
Aschaffenburg 1837–1839**. Dokumentation
aus alten Akten. Heft 1 der Schriftenreihe des
ev.-luth. Dekanats Aschaffenburg. "Evange-
lisch am Untermain". Hrgbr.: (Dekan) Fr.
Löblein, Aschaffenburg. 10 Textseiten mit
Abbildungen, 36 ganzseitige Akten-Repros,
brosch., 1987.

Im Vorwort erläutert der Herausgeber die publi-
katorische Absicht: "Mit der neubegründeten
Schriftenreihe soll der Blick auf vielfältiges evan-
gelisches Leben im ev.-luth. Dekanatsbezirk
Aschaffenburg gerichtet werden . . . Die ev. Kir-
che bildet eine kleine Diaspora-Minderheit,
hingestellt in die geistigen, geistlichen und
religiösen Auseinandersetzungen der gegenwärtigen
Industriegesellschaft". Die Reihe will nicht
nur Vergangenheit lebendig werden lassen; sie
will zum Verständnis der Gegenwart beitragen
und Wege in die Zukunft sicherer machen. Die
Dokumentation hat der Verfasser aus dem Archiv
des Dekanats anlässlich der 150. Wiederkehr der